

Megiddo (hebr. מגידו [m'giddō], LXX Μαγεδ-[δ]ω[v]), mit dem *Tell el-Mutesselem* identifizierte, z. Stammesgebiet Manasses (Jos 17,11; Ri 1,27) gerechnete Stadt am südl. Ausgang der /Jesreel-Ebene. Bereits im 4. Jt. besiedelt, entstand ab der Mitte des 3. Jt. die erste befestigte Stadt. Nach Siedlungsabbruch wurde im 2. Jt. eine um einen älteren Tempel angeordnete Stadt durch eine nördlich u. östlich gelegene Unterstadt erweitert. Um 1150 v.C. kam die mit mehreren Palästen ausgestattete kanaänäische Stadt an ihr Ende. Daß dafür, wie Jos 12,21 angibt, die Israeliten unter der Führung Josuas verantwortlich waren, ist historisch nicht nachweisbar. Dagegen spricht nicht nur die Erwähnung M.s im negativen Besitz-Verz. in Jos 17,11; Ri 1,27, die bescheidene Nachfolgestadt setzte auch die Traditionen der kanaänäischen Stadt fort. Umstritten ist, ob der Ausbau mit massiver Stadtmauer, Sechskammertor u. den sog. Ställen Salomos (als Vorratshallen, Kasernen od. Ställe genutzte Langbauten) bereits unter /Salomo (1 Kön 9,15) od. (archäologisch wahrscheinlicher) erst ab Jerobeam I. erfolgte. Die zusätzlich durch eine monumentale unterird. Wasserversorgung u. einen großen Getreidespeicher belagerungssicher gemachte Garnisonsstadt wurde durch Tiglat-Pileser 734/732 v.C. zerstört u. im 7. Jh. bescheidener als Wohnstadt wiedererrichtet. Nach erneuter Zerstörung durch die Babylonier endete die Siedlungs-Gesch. in dörtl. Bebauung in pers. Zeit.

Die strateg. Bedeutung der an einem Verkehrsknotenpunkt (*via maris*) wie an einem geradezu klass. Schlachtfeld (Ebene Jesreel) liegenden Stadt zeigt sich biblisch in Ri 5,19, in dem Tod /Joschijas bei M. (2 Kön 23,29f.) u. in dem apokal. /Harmagedon (Offb 16,16). Ungeklärt ist, warum in Sach 12,11 M. beispielhafter Ort der Klage um das jahreszeitl. Sterben des Vegetationsgottes Hadad-Rimmon ist.

Ausgegraben wurde der zu den wichtigsten archäolog. Plätzen Israels zählende 6 ha große Tell bereits 1903–05 v. der dt. Orient-Ges. durch Gottlieb Schumacher u. Carl Watzinger u. 1920–39 durch das Chicago Oriental Institute unter James Henry Breasted, Clarence S. Fisher, P. L. O. Guy u. Gordon Loud. In den sechziger u. siebziger Jahren des 20. Jh. versuchte Yiquael Yadin die Stratigraphie durch Nachgrabungen zu klären. Seit 1994 finden erneut Grabungen durch die Univ. Tel Aviv unter Leitung v. David Ussishkin u. Israel Finkelstein statt. Aus den Funden hervorzuheben sind ein 1937 gemachter Hortfund spätbronzezeitl. Elfenbeinarbeiten sowie das mit einem Löwen verzierte Siegel des „Schema“, Diener des Jerobeam“.

Lit.: **NEAHL** 3, 1003–24; **LÄ** 4, 1 ff.; **AncBD** 4, 666–679; **RLA** 8, 12–24; **NBL** 2, 750–753. – **G. I. Davies**: M. C 1986; **A. Kempinski**: M. M 1989; **BArR** 20/1 (1994) 26–43; The Oxford Enc. of Archaeology in the Near East, Bd. 3. O 1997, 460–468 (D. Ussishkin).
CHRISTIAN FREVEL